



Auch auf mobilen Endgeräten gut zu erreichen: Die Julius-Maximilians-Universität bei Facebook. (Foto: M. Bosch)

Ein Leitfaden zu Social Media

Facebook, Twitter und Co: Immer mehr Einrichtungen der Uni nutzen Social Media für ihre interne und externe Kommunikation. Was sie beim dienstlichen Gebrauch beachten sollten, erklären neue Richtlinien, die die Universitätsleitung beschlossen hat. Ab sofort sind diese auf der Uni-Homepage zu finden.

Zwei neue Dokumente stehen seit Kurzem auf einer neu eingerichteten Seite der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Der Leitfaden und die Leitlinien der Universität Würzburg in Sachen Social Media. Die Leitlinien liefern den allgemeinen Rahmen, sie erklären allen Beschäftigten, was sie beachten müssen, wenn sie Social Media für die dienstliche Kommunikation verwenden wollen. Hier finden sich auch Hinweise zu den Nutzungsbedingungen der einzelnen Anbieter und zum rechtlichen Rahmen, in dem man sich bei bewegt, wenn man auf die Angebote von Facebook, Twitter oder anderen Anbietern zugreift.

Leitfaden mit Tipps zur Umsetzung

Im Leitfaden steht die Praxis im Vordergrund. Er soll helfen, die häufigsten Fragen bei der Konzeption von Social-Media-Projekten zu beantworten. Wer sich mit dem Gedanken trägt, selbst in den sozialen Medien aktiv zu werden oder seinen Auftritt verbessern möchte, findet dort Hinweise zu Strategie, möglichen Inhalten, dem Aufbau einer Redaktion und zu vielen weiteren Fragen. Zur Vereinfachung wird hierbei meistens am konkreten Beispiel von Facebook gearbeitet.

Zudem verdeutlicht der Leitfaden die Unterschiede zwischen Facebook-Seite, Profilseite und Gruppe und erklärt, wann welches Angebot Sinn macht. In ihm finden sich weiterhin die aktuellen Bestimmungen der Uni in Sachen Corporate Design und eine Anleitung zum Aufsetzen

und Benennen einer Seite.

Wichtige Punkte sind abschließend die Möglichkeiten zur Vernetzung mit anderen Nutzern und Seiten sowie die bei Facebook integrierten Möglichkeiten zur Erfolgskontrolle. Alle rechtlichen Aspekte werden in diesem Leitfaden ebenfalls behandelt, so etwa die Pflicht zum Einrichten eines Impressums. Auf der Social-Media-Seite der Pressestelle sind die wichtigsten Fragen und Antworten zudem in einer übersichtlichen Liste aufgeführt.

Link: www.presse.uni-wuerzburg.de/social_media

Kontakt

Marco Bosch, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, T.: (0931) 31-88225, E-Mail: presse@zv.uni-wuerzburg.de

Kongo: Stipendienprogramm weiter ausgebaut

Exzellente Studierende und Schüler im Kongo erkennen, fördern und auf dem Weg zur Professur begleiten: Das ist das Ziel des Exzellenzstipendienprogramms BEBUC, das jetzt neue Stipendien vergeben hat. Aktuell fördert BEBUC fast 140 Nachwuchswissenschaftler an 20 kongolesischen Einrichtungen.



Beim Gouverneur der Provinz Kasai-Orientale (von links): A.M. Mpoyi (Vize-Rektor der UOM), A. Ngoyi Kasanji (Gouverneur), G. Bringmann, V. Mudogo, D. Tshibangu. (Foto: privat)

Ins Leben gerufen wurde das Exzellenzstipendienprogramm BEBUC im Jahr 2008 von Gerhard Bringmann, Inhaber des Lehrstuhls Organische Chemie I der Universität Würzburg, und dem Chemieprofessor und Würzburger Alumnus Virima Mudogo, damals Vizepräsident der Universität Kinshasa. In einer ersten Pilotphase wurden je zwei Stipendiaten aus Chemie und Pharmazie gefördert, und zwar nur an der Uni Kinshasa und ausschließlich im Rahmen ihrer Bachelor-Studien.

Seitdem hat sich das Programm beträchtlich erweitert: Seit der jüngsten Begutachtungsrunde vom März fördert es nun insgesamt knapp 140 Stipendiaten aus prinzipiell allen

Fächern an 20 Bildungseinrichtungen. Die 13 Universitäten, fünf Gymnasien und zwei Grundschulen sind allesamt institutionelle Mitglieder des Fördervereins Uni Kinshasa e.V. und zugleich vertraglich gebundene Partner der Uni Würzburg. Auch der Förderverein ist durch einen Vertrag mit der Universität verbunden.



Die Träger des BEBUC Awards 2014 (von links): F. Bangelesa, T. Bishola, Ch. Kafuti. T. Bishola erhielt den Preis wegen ihrer fortgesetzt herausragenden Studienergebnisse in diesem Jahr schon zum zweiten Mal. (Foto: Gerhard Bringmann)

Die kongolesischen Partner von BEBUC

Nach der letzten Begutachtungs- und Kooperationsreise im Osten der Demokratischen Republik Kongo im vergangenen September ging es nun an folgende Einrichtungen: Université de Kinshasa und Université Protestan-

te au Congo in der Hauptstadt Kinshasa, Université Kongo in Mbanza-Ngungu und Université de Kikwit, alle im Westen des Landes, sowie Université Officielle de Mbuji-Mayi im Landesinneren und Université de Lubumbashi im Süden.

Dabei wurden die meisten Stipendien verlängert, 22 neue Stipendiaten kamen hinzu, darunter zehn weibliche. Evaluiert wurden erneut auch Schüler an Gymnasien – in Kinshasa an der Groupe Scolaire du Mont Amba und in Lubumbashi am Lycée Tuendele. Neu ins Stipendienprogramm aufgenommen wurde das Institut Mpokolo (dieses Wort aus der Tshiluba-Sprache heißt auf Deutsch „Wasserquelle“) in Mbuji-Mayi. Als Grundschule wieder mit dabei war die vom Würzburger Förderverein Mbonda Lokito Kongo / Kinshasa Kinderhilfe e.V. aufgebaute Schule Vabatu Ngoma in Kinshasa.

Erstmals ein weiteres afrikanisches Land dabei

Das Stipendienprogramm BEBUC ging diesmal noch einen großen Schritt weiter: Zum ersten Mal wurden Kandidaten geprüft, die nicht in der Demokratischen Republik Kongo leben und studieren, sondern in einem anderen afrikanischen Land, nämlich an der École Supérieure de Technologie des Cataractes in Brazzaville, der Hauptstadt der Republik Kongo, die nun ebenfalls ein institutioneller Partner der Universität Würzburg ist.

„Es war von Anfang an die Absicht, dass BEBUC ein Modell auch für andere afrikanische Länder wird“, so Bringmann, „und in der Tat haben inzwischen bereits mehrere afrikanische Universitäten ihr Interesse bekundet, das Programm einzuführen.“ Umgesetzt wurde das nun erstmals für Brazzaville, das direkt gegenüber von Kinshasa auf der anderen Seite des Flusses Kongo liegt: Drei Kandidaten von dort nahmen am Begutachtungsverfahren teil.

Besuch im Ministerium und in der deutschen Botschaft

Schon bei seinen früheren Reisen besuchte das Gutachtergremium immer wichtige Partner in Politik und Wirtschaft. Bei den Gesprächen im Ministerium für Forschung und Erziehung ging es diesmal um die Aufnahme von Kisangani im Norden des Landes in das Stipendienprogramm BEBUC und um die Zusammenarbeit bei der Evaluierung von Kandidaten in anderen Förderprogrammen.

Eine Kooperation im Bereich der Nachwuchsförderung wurde auch diskutiert mit Prof. Dr. Yamina Benguigui, französische Ministerin für Frankophonie, die gerade zu einem Frauen-Forum nach Kinshasa kam.



Voller Saal: Die Stipendienzeremonie in Kinshasa; die Repräsentanten der sieben beteiligten Einrichtungen mit V. Mudogo und G. Bringmann. (Foto: D.T. Tshitenge)

Besonders erfolgreich war wieder der Besuch in der deutschen Botschaft. Der Botschafter, Dr. Wolfgang Manig, unterstützt das Stipendienprogramm seit langem vor Ort. Außerdem macht er vielerorts im Kongo, aber auch in Deutschland, Werbung für BEBUC.

In Mbuji-Mayi wurde das BEBUC-Komitee vom Gouverneur (vergleichbar einem Ministerpräsidenten) der Provinz Kasai-Oriental empfangen. Er versprach Hilfe bei der Einrichtung des neuen BEBUC-Seminarraums an der Université Officielle de Mbuji-Mayi (UOM). Ein Höhepunkt der Stipendienzeremonie in Mbuji-Mayi war die Vorstellung des neuen Buchs „Histoire germano-congolaise“ durch Prof. Clément Mutombo, in Gegenwart des Ministers für Infrastruktur, Honoré Mutombo. Anschließend erfolgte die Unterzeichnung des Kooperationsabkommens der Uni Würzburg mit dem Gymnasium Mpokolo.

Fakten zum Gutachtergremium

Den „harten Kern“ des Begutachtungsgremiums bildeten wie immer Professor Dr. Gerhard Bringmann und Dr. Karine Ndjoko von der Uni Würzburg sowie Professor Dr. Virima Mudogo und Dr. Hypolite Mavoko von der Uni Kinshasa. Unterstützt wurden sie durch die lokalen Begutachtungskomitees in Kinshasa, Mbuji-Mayi und Lubumbashi, aber auch durch fortgeschrittene Stipendiaten. „Diese wachsen dadurch frühzeitig in die aktive Begutachtung hinein und lernen zugleich Transparenz und Fairness des Verfahrens kennen und schätzen“, erklärt Bringmann.

Zu den Aufgaben des Gremiums gehört die Prüfung der „Verlängerer“ und der neuen Bewerber, die von den lokalen Komitees vorausgewählt wurden. Hinzu kommt die regelmäßige Beratung während des Studiums, im Kongo und im Ausland, vor allem bei der schwierigen Rückkehr in den Kongo, bis hin zum Erlangen einer Professur. Damit will BEBUC den Weg ebnen für eine neue Generation exzellenter junger Professoren für den Kongo.



Glücklich über ihren Erfolg: die BEBUC-Stipendiaten des Westens aus Kinshasa, Mbanza-Ngungu und Kikwit nach der Zeremonie. (Foto: Gerhard Bringmann)

Gründung von Exzellenzzentren geplant

Einen wichtigen Teil der Reise bildeten Gespräche über wissenschaftliche Kooperationen zu zentralen, Kongo-relevanten Forschungsthemen, beispielsweise zur Infektionsforschung. Diese ist wegen der großen Belastung der Bevölkerung durch Tropenkrankheiten wie Malaria und afrikanische Schlafkrankheit von besonderer Bedeutung.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen die Zusammenarbeit mit dem Würzburger Sonderforschungsbereich SFB 630 „Wirkstoffe gegen Infektionskrankheiten“ und der geplante Aufbau von Exzellenzzentren auf diesem Gebiet, mit Stipendiaten aus Medizin, Biologie, Pharmazie und Chemie sowie aus den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.

Zukunftspläne des BEBUC-Programms

Schon jetzt wird das Stipendienprogramm in vier großen Zentren im Westen, Süden, Osten und im Inneren des Landes organisiert. Die Verantwortlichen planen, es bis zum Jahr 2018 auf den gesamten Kongo auszudehnen, dann mit der Stadt Kisangani als zusätzlichem Zentrum.

„Das Exzellenzstipendienprogramm BEBUC entwickelt sich außerordentlich dynamisch. Es

ist eine große Freude, mit diesen herausragenden jungen Leuten zusammenzuarbeiten, ihre wissenschaftliche und persönliche Entwicklung zu sehen und mit ihnen gemeinsam Zukunftsvisionen zu entwickeln“, schwärmt Bringmann. Das Schönste daran sei, dass die Stipendiaten das Konzept immer mehr verinnerlichen und es eigenverantwortlich mitgestalten: „Dadurch wird es zunehmend ‚afrikanisch‘.“

Kontakt

Prof. Dr. Gerhard Bringmann, Institut für Organische Chemie der Universität Würzburg, T (0931) 31-85323, E-Mail: bringman@chemie.uni-wuerzburg.de

Ein Fahrtenschreiber photochemischer Reaktionen

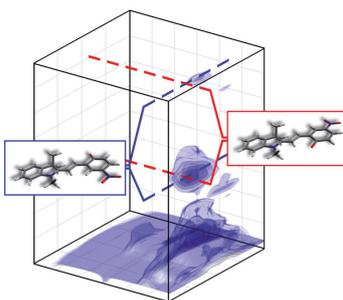
Viele chemische Reaktionen laufen mit einer solch hohen Geschwindigkeit ab, dass es kaum möglich ist, die einzelnen Zwischenschritte zu identifizieren. Physikochemiker der Universität Würzburg haben jetzt mit einer neuen Technik erstaunliche Erfolge erzielt.

Chemische Reaktionen in ihre Einzelschritte zu zerlegen und den Weg vom Ausgangsprodukt über die diversen Zwischenstufen bis zum Endprodukt exakt nachzuzeichnen: Das ist eine der Hauptaufgaben der Physikalischen Chemie. Einfach ist das nicht, da diese Reaktionen in der Regel in unvorstellbar kurzen Zeiträumen ablaufen. Die hier üblichen Größenordnungen liegen im Bereich von wenigen Femtosekunden – also millionstel Bruchteilen einer milliardstel Sekunde.

Bilder mit begrenztem Aussagewert

Zwar sind sogenannte Femto- in diese Größenordnungen Reaktionsabläufe zu bringen, die sie liefern, einen Mangel nämlich nicht, überlappende Zwischenstufen und der jeweils zu trennen. In bestimmten Fällen mit begrenztem Aussagewert.

Wissenschaftlern der Universität Würzburg, eine Lösung für das beteiligt waren die Professoren Lehrstuhls für Physikalische vom Institut für Physikalische sowie Stefan Rützel, Meike und Christof Walter. Die Ergebnisse in der aktuellen Ausgabe der *Proceedings of the National Academy*



Dreidimensionales Spektrum, das ähnlich einem „Fahrtenschreiber“ den chemischen Reaktionsweg vom roten Startmolekül zum blauen Endmolekül aufzeichnet. Quelle: Stefan Rützel, Universität Würzburg.

sekundenlaser in der Lage, vorzudringen und Licht in die Allerdings weisen die Bilder, auf: Die Laser schaffen es oft Signale der Moleküle, ihrer Endprodukte voneinander liefern sie deshalb nur Bilder

sität Würzburg ist es jetzt Problem zu finden. Daran Tobias Brixner, Inhaber des Chemie I, und Bernd Engels und Theoretische Chemie Diekmann, Patrick Nürnberger nisse ihrer Arbeit stellen sie Fachzeitschrift *PNAS - Proceedings of Sciences* vor.

Ein direktes Abbild der Umwandlungsprozesse

„Wir haben die sogenannte dreidimensionale optische Spektroskopie verwendet, die ein direktes Abbild davon liefert, welche Reaktanten in welche Produkte umgewandelt werden können“, sagt Tobias Brixner. Und Patrick Nürnberger zieht die Analogie: „Damit können wir den Ablauf der Reaktion vom Start zum Ziel quasi wie mit einem Fahrtenschreiber genau verfolgen.“

Ultraschnelle photochemische Reaktionen stehen im Mittelpunkt der Forschung von Tobias Brixner und Bernd Engels. Solche Reaktionen laufen ab, wenn Pflanzen bei Lichteinfall die Photosynthese starten. Ohne sie könnten Photovoltaikanlagen kein Licht in Strom umwandeln; sie sind aber auch dafür verantwortlich, dass Farbstoffe leuchten. Auch wenn es darum geht, Daten mit Hilfe von Licht zu verarbeiten und zu speichern, versprechen photochemische Reaktionen neue Perspektiven.

Ein wichtiger Schritt zur Reaktionskontrolle

„Um diese chemischen Reaktionen auf einer molekularen Ebene zu verstehen und – wenn möglich – aktiv zu kontrollieren, ist es notwendig, die vielen einzelnen Schritte, aus denen chemische Reaktionen üblicherweise bestehen, in all ihren Details zu kennen“, erklärt Brixner. Diese Möglichkeit bietet nun die „multidimensionale Spektroskopie“, die das Würzburger Team erstmals für diesen Zweck angewendet hat.

Multidimensional spectroscopy of photoreactivity. Stefan Ruetzel, Meike Diekmann, Patrick Nuernberger, Christof Walter, Bernd Engels, and Tobias Brixner, PNAS Early Edition, www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.1323792111

Kontakt

Prof. Dr. Tobias Brixner, T: (0931) 31-86330, E-Mail: brixner@phys-chemie.uni-wuerzburg.de

Jubiläum in der Lebendigen Seelsorge

Seit zehn Jahren ist Erich Garhammer, Inhaber des Lehrstuhls für Pastoraltheologie an der Universität Würzburg, Schriftleiter der Zeitschrift „Lebendige Seelsorge“. Zur Feier des Jubiläums trafen sich jetzt aktuelle und ehemalige Mitarbeiter in Würzburg.

Im Jahr 2004 hat Professor Erich Garhammer die Schrifteleitung der Zeitschrift „Lebendige Seelsorge“ übernommen. Schon zuvor hatte er einen Relaunch-Prozess der Zeitschrift in die Wege geleitet und die Ausgaben völlig neu konzipiert. In jedem Heft finden sich seitdem kontroverse Artikel mit Repliken, Projektbeiträge, ein Gespräch sowie Beiträge aus der und für die Praxis. Bis heute hat sich dieses Konzept bewährt und garantiert eine abwechslungsreiche und plurale Zeitschrift.



Eine Herausforderung, die Freude macht: So empfindet Erich Garhammer seine Aufgabe als Schriftleiter bei der „Lebendigen Seelsorge“. (Foto: privat)

Ein Fest für die Beteiligten

Grund genug, nach zehn vollendeten Jahrgängen dieses Jubiläum zu feiern. Dazu kamen jetzt aktuelle und ehemalige an der Zeitschrift Beteiligte in Würzburg zusammen: Professor Erich Garhammer und Dr. Bernhard Spielberg für die Schrifteleitung, Stefan Weigand und Astrid Schilling als ehemalige beziehungsweise aktuelle Redaktion, Thomas Häußner und Sieglinde Bieber für den Echter Verlag, sowie Professor Wolfgang Frühwald, der die Zeitschrift seit Heft 3/2010 mit einer kritisch kommentierenden Glosse zum jeweils vorangehenden Heft bereichert.

Dank des Schriftleiters und vom Verlag

Erich Garhammer dankte in einer kurzen Ansprache allen Anwesenden sowohl für ihre Zuarbeit zur Zeitschrift als auch für die gute Zusammenarbeit im Team, die von einer hohen gegenseitigen Verlässlichkeit geprägt sei. So mache es Freude, die Hefte zu konzipieren, obwohl das Erscheinen von sechs Ausgaben im Jahr stets neu eine Herausforderung bedeute.

Thomas Häußner, der Leiter des Echter Verlags, sprach allseits Dank aus, erinnerte an die Anfänge von 2004 und hob die Bedeutung der Zeitschrift durch den Bericht einiger äußerst positiver Leserrückmeldungen hervor. Ebenso wies er darauf hin, dass die „Lebendige Seelsorge“ seit Jahrgang 2014 durch das Angebot eines digitalisierten Abonnements gut für die Zukunft aufgestellt sei. Als Erinnerung bekamen alle Anwesenden eine Ausgabe des neuesten zehnten Bandes der „Würzburger Theologie“ geschenkt, einer inzwischen gut etablierten Reihe beim Echter Verlag.

Astrid Schilling/Erich Garhammer

Fremdsprachen an der Uni lernen

Arabisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Schwedisch, Spanisch und Deutsch als Fremdsprache: Diese Kurse bietet das Zentrum für Sprachen der Universität im Sommersemester an. Die Online-Anmeldung ist möglich ab Freitag, 28. März.

Eine Fremdsprache beherrschen: Das hilft nicht nur bei einem Auslandsaufenthalt, das macht sich auch gut in den Bewerbungsunterlagen. Fremdsprachen öffnen den Blick für andere Kulturen. Und sie bieten ein Übungsfeld für Lernstrategien, die man das ganze Leben lang weiter verwenden kann.

Eine gute Auswahl an Sprachkursen finden Studierende am Zentrum für Sprachen der Universität Würzburg: Im Sommersemester gibt es studienbegleitende Angebote in Arabisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Schwedisch und Spanisch. Fast alle Kurse sind im Pool der Allgemeinen Schlüsselqualifikationen zu finden und es gibt dafür ECTS-Punkte – neuerdings auch für Arabisch und Portugiesisch.

Wer an den Kursen teilnehmen will, kann sich ab Freitag, 28. März, online anmelden:
http://www.zfs.uni-wuerzburg.de/kursangebot_und_teilnahme/teilnahmebedingungen_und_einstufung/

Deutsch als Fremdsprache

Für ausländische Studierende bietet das Zentrum für Sprachen im Sommersemester auch Deutschkurse auf allen Sprachniveaus und zur Vorbereitung auf die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) an. Wer an den Kursen teilnehmen will, muss einen Einstufungstest machen und sich persönlich anmelden. Das ist vom 8. bis 10. April möglich, die genauen Termine und Modalitäten stehen auf der Homepage des Zentrums für Sprachen:
http://www.zfs.uni-wuerzburg.de/sprachen/deutsch_als_fremdsprache/aktuelles_und_kurs-terme/

Portugiesisch mit Brasilien-Special

Portugiesisch wird nicht nur in Portugal, sondern auch in Brasilien gesprochen. Weil dort ab 12. Juni die Fußball-WM stattfindet, wartet der Portugiesisch-Kurs in diesem Sommer mit einer Besonderheit auf: Die Studierenden können kleine Interviews mit Brasilianern führen, die in Würzburg leben und hier zum Beispiel an der Uni studieren oder forschen. Selbstverständlich sollen sich die Interviews um Fußball und die Weltmeisterschaft drehen.

Die Portugiesisch-Dozentin Andreia Fernandes ist selbst Brasilianerin. Für ihre Studierenden bringt das einen klaren Mehrwert: Sie erfahren in dem Kurs aus erster Hand, welche Unterschiede es zwischen brasilianischem Portugiesisch und portugiesischem Portugiesisch gibt: Zu einem Bus zum Beispiel sagt man in Portugal autocarro, in Brasilien aber ônibus.
Zentrum für Sprachen: zur Homepage: www.zfs.uni-wuerzburg.de

Teilchenphysiker für einen Tag

Mit Daten vom leistungsfähigsten Beschleuniger der Welt arbeiten und dabei auf Teilchenjagd gehen: Das können Oberstufenschüler im Rahmen der International Masterclasses. Auch die Universität Würzburg lädt Interessierte dazu am 3. April ein. Die Anmeldung ist noch möglich.

Teilchenphysik ist derzeit ein äußerst populäres Forschungsgebiet. Als im Sommer 2012 am Genfer Forschungszentrum CERN die Existenz eines Higgs-Bosons bekannt gegeben wurde, waren Medienecho und öffentliches Interesse gewaltig. Im Rahmen von sogenannten International Masterclasses können auch Jugendliche diesen Zweig der Forschung kennen lernen. Anhand von Originaldaten von Experimenten am Large Hadron Collider (LHC) können sie untersuchen, welche Teilchen entstehen, wenn Protonen in den kilometerlangen unterirdischen Röhren des LHC mit nahezu Lichtgeschwindigkeit zusammenstoßen.

Das Angebot der Uni Würzburg

Auch die Universität Würzburg bietet am 3. April eine International Masterclass an. Rund 50 Jugendliche von der 10. bis zur 12. Klasse aus den Schulen der Region erwartet dafür die Arbeitsgruppe für experimentelle Teilchenphysik. Start der Veranstaltung ist um 9.30 Uhr in der Fakultät für Physik und Astronomie am Campus Hubland Süd. Neben der Auswertung echter LHC-Daten erhalten die Teilnehmer einen Einblick in die Grundlagen der Teilchenphysik und den Arbeitsalltag eines Forschers am CERN. Mit der Videokonferenz endet die Veranstaltung gegen 17 Uhr. Die Anmeldung ist per E-Mail möglich: wuerzburg@teilchenwelt.de

Professor Thomas Trefzger, Inhaber des Lehrstuhls für Physik und ihre Didaktik, freut sich auf die Nachwuchsforscher: „Viele Schüler finden die Teilchenphysik genauso faszinierend wie ich.“

International Masterclasses

200 Universitäten und Forschungsinstitute in 40 Ländern nehmen an den International Masterclasses teil. Die weltweite Beteiligung spiegelt die für die Teilchenphysik so typische internationale Zusammenarbeit wider. In einer Videokonferenz mit Schülergruppen aus anderen Ländern und dem CERN präsentieren und diskutieren die Jugendlichen am Ende der Veranstaltung ihre Messergebnisse – genau so wie dies auch die Forscher in ihren internationalen Kollaborationen tun.

Weitere Informationen:

Masterclass an der Uni Würzburg: go.uni-wuerzburg.de/IMC2014
International Masterclasses: www.physicsmasterclasses.org

Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Trefzger, T: (0931) 31-85787, E-Mail: trefzger@physik.uni-wuerzburg.de

Eine Enzyklopädie der Fachdidaktik

Den aktuellen Stand der Diskussion um Themen, Inhalte und Methoden in den Fachdidaktiken von 36 verschiedenen Fächern versammelt ein neues vierbändiges Werk, das gerade erschienen ist. Einer der beiden Herausgeber ist der Würzburger Sportwissenschaftler Harald Lange.



Frisch aus der Druckpresse: Das vierbändige Werk über die Fachdidaktiken 36 verschiedener Fächer. (Collage: Gunnar Bartsch)

Was sollen Kinder in der Schule lernen? Wie sollen sie lernen? Wie wird die Welt für Kinder thematisch? Und wie entstehen eigentlich die Themen für den Fachunterricht? Mit diesen – und vielen weiteren damit zusammenhängenden Fragen beschäftigt sich die Schriftenreihe „Forschungs- und Lehrzusammenhang Themenkonstitution“. Soeben sind die Bände 7 bis 10 dieser Reihe erschienen, herausgegeben von zwei Sportwissenschaftlern und Fachdidaktikern: Professor Harald Lange (Universität Würzburg) und Professorin Silke Sinning (Universität Koblenz-Landau).

Wie Inhalte zu Themen werden

Themenkonstitution: Der Fachdidaktiker versteht darunter die Frage, wie Inhalte, Sachen und Gegenstände für Schüler im Unterricht zu einem Thema werden können. Was sich für den Laien sehr abstrakt anhört, lässt sich an einem Beispiel gut verdeutlichen.

„Wenn zwei Jungs sich zum ersten Mal treffen und im Hinterhof einen Fußball hin- und herkickern, ist Fußballspielen der Inhalt, das eigentliche Thema lautet aber: Sich kennen lernen“, erklärt Harald Lange. Anders im Fußballverein: Da geht es zwar auch ums Fußballspielen, das Thema hier lautet aber „Auswahl der elf Besten“. Deshalb feilen die Nachwuchskicker im Verein an ihrer Technik und versuchen sich ständig zu verbessern. Ein drittes Thema taucht – im Idealfall – im Sportunterricht der Schule auf: „Dort sollte beim Fußballspielen die Vermittlung von Spaß an der Bewegung für alle Kinder im Vordergrund stehen“, erklärt Harald Lange.

Umfassender Überblick über 36 Fächer

Ziele, Inhalte und Methoden bilden gemeinsam das Thema des Unterrichts. Welche Themen zurzeit in der Schule von Bedeutung sind, wie sie sich im Laufe der Zeit verändert haben und welche Diskussionen es aktuell darum gibt: Darüber verschafft das Werk der beiden Sportwissenschaftler einen umfassenden Überblick. Mehr als 40 Fachdidaktiker aus dem deutschsprachigen Raum haben daran mitgearbeitet und insgesamt 36 Beiträge zu 36 Fächern und Lernbereichen beigeleitet – darunter auch drei weitere Mitglieder der Universität Würzburg: Andreas Nießeler, Professor für Grundschuldidaktik mit dem Schwerpunkt Sachunterricht, und

Dieter Wrobel, Inhaber des Lehrstuhls für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, sowie Oliver Reuter, Professur für Kunstpädagogik).

Der Austausch zwischen 40 verschiedenen Fachdidaktiken soll dabei behilflich sein, bewährte, tradierte und wirksame Bauformen und Prinzipien des Lehrens und Unterrichtens zu identifizieren. Gleichzeitig sollen aber auch die zentralen Themen der Fächer ans Licht gebracht und reflektiert werden. Die gesammelten Aufsätze bieten außerdem die Möglichkeit, Vergleiche zwischen den jeweiligen Fächern zu ziehen und auf diese Weise Gemeinsamkeiten, möglicherweise aber auch Unterschiede festzustellen.

Keine konkreten Handlungsanweisungen

Nur eines wollen die vier Bände nicht: Konkrete Handlungsanweisungen für Lehrer geben. „In den vergangenen Jahren wurde der Inhaltskanon in den Lehrplänen der Schulen immer weiter ausgedehnt. Dazu kam dann noch die Entwicklung der inklusiven Schule. Das zusammen stellt Lehrer vor große fachdidaktische Herausforderungen“, sagt Harald Lange. Eine Art Handbuch mit Vorschlägen zum Herauskopieren würde dieser Herausforderung nicht gerecht. Schließlich hätten Lehrkräfte nicht umsonst „methodische Freiheiten“ und könnten selbst entscheiden, wie sie ein bestimmtes Thema in Szene setzen wollen.

Die Idee: „Ich entwickle eine Unterrichtsstunde, und ihr setzt die dann um“ fällt nach Langes Meinung viel zu eindimensional aus. Darüber hinaus sei es Aufgabe der Fachdidaktik, Modelle und Theorien zu entwickeln, an denen sich „Praktiker“ orientieren könnten. Wenn diese am Ende allerdings in konkrete Beispiele münden – umso besser. Das ist auch der nächste Schritt, über den Lange nach der Veröffentlichung der neuen Bände nachdenkt: Konkrete Unterrichtsmodelle aus dem Sport zusammentragen und veröffentlichen. Und natürlich die Kollegen aus den anderen Fachgebieten dazu zu animieren, das Gleiche für ihre Fächer zu tun.

Die Schriftenreihe

Lange und seine Mit-Herausgeberin Silke Sinning haben die 36 verschiedenen Unterrichtsfächer entsprechend ihrer Gegenstandsfelder in vier Fachbereiche zu je sieben bis zwölf Fächern beziehungsweise Lernbereichen aufgeteilt und auf die vier Bände verteilt. Dementsprechend beschäftigt sich jeweils ein Band mit sprach- und kommunikationsbezogenen, mit geistes- und sozialwissenschaftlichen, mit naturbezogenen und mit ästhetisch-leiblichen Fächern und Lernbereichen. Erschienen sind die Bände in der Schriftenreihe „Forschungs- und Lehrzusammenhang Themenkonstitution“ im Schneider Verlag Hohengehren.

Kontakt

Prof. Dr. Harald Lange, T: (0931) 31-80283, E-Mail: harald.lange@uni-wuerzburg.de
Link: <http://www.themenkonstitution.de/>

Entscheidungshilfen für den Einkauf

Alexander Rothkopf hat in seiner Doktorarbeit untersucht, wie sich die Einkaufskosten eines Unternehmens senken lassen. Dafür hat er jetzt den Wissenschaftspreis des Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik erhalten.



Preisverleihung in Würzburg (v.l.): Ronald Bogaschewsky, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des BME-Bundesvorstands und Lehrstuhlinhaber an der Uni Würzburg, Alexander Rothkopf und BME-Hauptgeschäftsführer Dr. Christoph Feldman. (Foto: Ursel/BME 2014)

2008 hat die Siemens AG ein umfangreiches Kostensenkungsprogramm gestartet. Weniger Zulieferer und eine stärkere Zentralisierung des Einkaufs sollen die Ausgaben pro Jahr um etwa zwei Milliarden Euro senken. Ähnliche Maßnahmen haben auch viele andere Unternehmen in den vergangenen Jahren ergriffen. Ob dies sinnvoll ist und welche Risiken damit verbunden sein können, hat Alexander Rothkopf in seiner Doktorarbeit untersucht. Rothkopf ist Postdoc am Lehrstuhl für Logistik und quantitative Methoden in der Betriebswirtschaftslehre der Universität Würzburg.

„Vor allem zwei zusammenhängende Maßnahmen verfolgen Unternehmen, wenn sie ihre Kosten im Einkauf senken wollen“, erklärt der Wissenschaftler. „Zum einen können sie die Anzahl an Zulieferern reduzieren. Zum anderen können sie den Einkauf zentral steuern und verwalten und so die Einkaufsvolumina steigern“. Welche Folgen diese Maßnahmen haben können und welche Risiken damit möglicherweise verbunden sind hat Rothkopf in seiner Doktorarbeit *Supplier Selection: Volume Consolidation, Risks and Incentive Issues* erforscht. Für diesen Beitrag ist er vor einigen Tagen in Würzburg mit dem Förderpreis für den wissenschaftlichen Nachwuchs des Bundesverbandes Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. ausgezeichnet worden.

Überraschendes Ergebnis

Wenn Firmen um Kosten zu sparen nur noch auf einen einzigen Lieferanten setzen, fahren sie eine riskante Strategie: Sollte der Zulieferer nicht die benötigte Mengen liefern können oder überraschend komplett ausfallen, stehen im schlimmsten Fall auch beim Abnehmer der Produkte die Bänder still. In Rothkopfs Doktorarbeit geht es unter anderem um solche Risiken. „In diesem Fall kann es sich als sinnvoll erweisen, die sogenannte Multiple Sourcing-Strategie anzuwenden. Das Einkaufsvolumen wird dabei auf zwei oder mehr Zulieferer verteilt. So wird das Risiko gesenkt, dass die gesamte Menge ausfällt“, erklärt Rothkopf.

Aber es muss nicht immer richtig sein die Volumen auf mehrere Zulieferer zu verteilen, um die mit den Risiken verbundenen Kosten zu reduzieren. Seine Untersuchungen deuten darauf hin, dass es bisweilen auch sinnvoll sein kann, den Auftrag an einen einzigen Hersteller zu vergeben. Nämlich dann, wenn die Ausfallrisiken der Zulieferer sehr unterschiedlich sind oder die Kompensationskosten sehr hoch. „Dieses Ergebnis ist sehr interessant und überraschend. Entscheidungsträger gehen im Allgemeinen davon aus, Risikokosten immer zu reduzieren,

wenn Einkaufsvolumen auf mehrere Zulieferer verteilt werden“, erklärt der Wissenschaftler.

Um Einkäufer bei ihren Entscheidungen zu unterstützen, hat Alexander Rothkopf Entscheidungsregeln entwickelt. Diese zeigen, wann es sinnvoll ist das Einkaufsvolumen zu verteilen. Außerdem hat sich Rothkopf in seiner Doktorarbeit mit dem sogenannten Maverick Buying beschäftigt. Dabei geht es um Probleme, die auftreten, wenn die zentrale Einkaufsabteilung Rahmenverträge mit bestimmten Lieferanten abschließt, untergeordnete Abteilungen allerdings auf eigene Faust bei anderen Herstellern bestellen und damit gegen den Rahmenvertrag verstoßen. Solchen Verstößen können die Unternehmen prinzipiell mit zwei Maßnahmen vorbeugen: Zum einen können sie in die Überwachung der Organisationseinheiten investieren, zum anderen in den Ausbau einer Technik, die es den Angestellten erleichtert, sich an den Rahmenvertrag zu halten.

Alexander Rothkopf hat in seiner Doktorarbeit die Wirksamkeit beider Maßnahmen untersucht und kommt zu dem Ergebnis, dass es für Unternehmen unter bestimmten Bedingungen sinnvoll sein kann, ein gewisses Maß an Rahmenvertragsverstößen zu akzeptieren. „Darüber hinaus können wir zeigen, dass hierarchische Planungsmechanismen im Einkauf Rahmenvertragsverstöße unterstützen. Die theoretischen Erkenntnisse deuten darauf hin, dass wir neue Formen der Zusammenarbeit im Einkauf benötigen“ sagt Rothkopf.

Preise für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Die BME- Preise wurden Anfang März im Rahmen des 7. Wissenschaftlichen Symposiums „Supply Management“ des BME in Würzburg verliehen. Studierende, Absolventen, Wissenschaftler und Praktiker trafen sich dort zum fachlichen Austausch an der Universität Würzburg.

Expedition ins Reich der Minerale

Zum Kinderforschertag lädt das Mineralogische Museum der Universität Würzburg am Sonntag, 30. März, ein. Einen Nachmittag lang dreht sich alles um die Eigenschaften von Mineralen.

Minerale sind das Baumaterial der Gesteine. In Drusen und anderen Hohlräumen von Gesteinen können sie auch schöne Kristalle in allen möglichen Farben und Formen bilden. Wie kann man diese verschiedenen Minerale unterscheiden, woran erkennt man einen Rubin oder einen Topas?

Um diese und weitere Fragen dreht sich der Kinderforschertag am Sonntag, 30. März, im Mineralogischen Museum der Universität auf dem Hubland Campus. Das Museumsteam lädt alle interessierten Kinder und Jugendliche in der Zeit von 14 bis 17 Uhr ein, die Eigenschaften der Minerale zu erforschen, um diese dann bestimmen zu können. Führungen finden um 14.15 Uhr und 15.45 Uhr statt und kosten einen Euro pro Person.

Mineralogisches Museum, T: (0931) 31-85407,
www.mineralogisches-museum.uni-wuerzburg.de

Auszeichnung für Dieter Schäfer

Der Universitätsbund Würzburg hat Professor Dieter Schäfer zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Schäfer hat lange Jahre als Schriftführer im Unibund gewirkt und in dieser Zeit die Grundlagen für den nachhaltigen Erfolg der Fördergesellschaft gelegt.



Ehrung für den langjährigen Schriftführer (v.l.): Albrecht Fürst zu Castell-Castell, Dieter Schäfer und David Brandstätter. (Foto: Unibund)

Im Rahmen seiner Gesellschaftsratssitzung hat der Universitätsbund Würzburg Professor Dieter Schäfer zum Ehrenmitglied ernannt. Schäfer ist promovierter Historiker; seit 1977 engagierte sich der langjährige Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt auch für die Universität Würzburg. Unter anderem übernahm er im Jahr 1978 das Amt des Schriftführers im Universitätsbund, das er 18 Jahre lang inne haben sollte. Unter seiner Ägide erhielt der Universitätsbund eine neue Organisationsstruktur, unter seiner Regie organisierte die IHK 1982 anlässlich des 400-jährigen Universitätsjubiläums bei ihren Mitgliedern eine „Firmen-Jubiläums-Spende“ mit einem Anfangskapital von 400 000 Mark.

Für seine Verdienste um die Universität Würzburg wurde Dieter Schäfer 1987 mit der Verdienstmedaille „Bene Merenti in Gold“ ausgezeichnet.

Auf der Gesellschaftsratssitzung würdigte jetzt Albrecht Fürst zu Castell-Castell, der heutige Ehrenvorsitzende und damalige Vorsitzende des Unibunds, in seiner Laudatio den Verdienst von Dieter Schäfer für die Universität Würzburg und die Region Mainfranken. David Brandstätter, der amtierende Unibund-Vorsitzende, bedankte sich bei dem Ehrenmitglied im Namen der Mitglieder des Unibundes und überreichte ihm die Urkunde.

Der Universitätsbund Würzburg

Der Universitätsbund Würzburg e.V. ist die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Würzburg. Er wurde 1921 gegründet und hat heute ca. 800 Mitglieder. Unter anderem vereinigt der Unibund sieben Stiftungen mit unterschiedlichen Förderzwecken zugunsten der Universität. Der Unibund unterstützt die Vielfalt von Forschung und Lehre, insbesondere Projekte und Initiativen, für die staatliche Mittel nicht zur Verfügung stehen. Mit 16 Tochtergesellschaften ist er in Mainfranken und im Main-Tauber-Kreis fest in der Region verankert.

Behindertensport spielt immer größere Rolle

Die Universität Würzburg baut ihr Angebot im Bereich Behinderten- und Inklusionssport kontinuierlich aus. Am 15. März gab es erneut einen Aktionstag für Menschen mit und ohne Behinderung. Dabei übergab das Sanitätshaus Haas dem Sportzentrum sieben Rollstühle für die Lehrerausbildung.

An dem Nachmittag stellte die Unterschenkel-amputierte Athletin Nadja Schumacher ihr Handbike vor. Diese spezielle Rennmaschine hat mit normalen Rollstühlen wenig gemein. Oft bestehen wesentliche Bauteile aus Karbon oder Aluminium, was dem Handbike das Aussehen eines Renn-Boliden einbringt und Gewicht spart. In annähernd liegender Position treibt Schumacher ihr Bike mit einer Kurbel per Armkraft an. So können Distanzen von 80 oder 90 Kilometern in einer Zeit von weniger als vier Stunden zurückgelegt werden.

Gemeinsam mit Schumacher konnten behinderte und nicht-behinderte Gäste der Uni und Interessierte, die sich beim Sanitätshaus gemeldet hatten, die Geräte ausprobieren. Zur Probefahrt stand die Sporthalle der Uni zur Verfügung. So konnten alle das besondere Fahrgefühl auf einem Liegerad erspüren und sich so dem Thema Sport mit Behinderung annähern.

Kontinuierliche Arbeit an den Themen Sport und Inklusion



Übergabe der vom Sanitätshaus Haas gesponserten Rollstühle für die Lehrerausbildung (v.l.): Olaf Hoos (Wissenschaftlicher Leiter des Sportzentrums), Annette Wolz (Lehrbeauftragte Inklusionssport), Sandra Ohlenforst (Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung KIS) und Konstantin Carl (Sanitätshaus Haas).

Damit die Sportlehrrausbildung nicht nur in Sachen Ausrüstung noch professioneller wird, gibt es bereits im kommenden Sommersemester ein neues „Turnen und Spielen“-Seminar, in dem das Oberthema unter Inklusions-Aspekten beleuchtet wird. Hier bekommen angehende Lehrer aller Schultypen und fächerübergreifend die Möglichkeit, sich praxisnah mit der Thematik Sport und Inklusion auseinanderzusetzen.

Die neue Lehrveranstaltung ist eine Kooperation vom Sportzentrum und dem Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) der Uni Würzburg und wird durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Die bereits im letzten Semester gemeinsam ausgerichtete Lehrveranstaltung zu Blindenfußball wird also um ein weiteres inklusives Sportangebot ergänzt.

Zur zusätzlichen Unterstützung spendete die Initiative „No Limits!“ der Thomas Lurz und Dieter Schneider Sportstiftung weitere Kleingeräte, die bei der Ausbildung genutzt werden können.

Forschung zur wissenschaftlichen Unterstützung der Praxis

Auch das Sportfest für Menschen mit und ohne Behinderung, das im vergangenen Jahr erstmals viele Besucher zum Sportzentrum der Uni gelockt hat, wird erneut stattfinden. Am 09. Mai 2015 kommen dann auch wieder Spitzenathleten aus dem paralympischen Bereich nach Würzburg. Neben den „großen“ Events steht in Würzburg jedoch die kontinuierliche Arbeit an dem Thema im Mittelpunkt. „Das übergeordnete Ziel ist, den Inklusionssport an der Universität und darüber hinaus in der Region Mainfranken gemeinsam mit inner- und außeruniversitären Experten, Partnern und Förderern weiter zu entwickeln“, sagt Olaf Hoos, wissenschaftlicher Leiter des Sportzentrums.

So bildete die Veranstaltung nur den Auftakt für weitere Aktionen und Angebote zu dem Thema an der Julius-Maximilians-Universität. Sie werden gemeinsam vom Sportzentrum, der Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung (KIS) sowie der Initiative „No Limits!“ der Thomas Lurz und Dieter Schneider Sportstiftung getragen.

Aber auch die Forschung kommt nicht zu kurz: Am Sportzentrum sind Arbeiten im Bereich Blindenfußball und Rollstuhlbasketball angelaufen. „Wir wollen zukünftig den leistungssportlich orientierten Behindertensport wissenschaftlich unterstützen“, sagt Hoos, der an der Uni auch stellvertretender Beauftragter für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung ist.

Kontakt

Olaf Hoos, Wissenschaftlicher Leiter des Sportzentrums der Universität Würzburg, T. (0931) 31-80285, E-Mail: olaf.hoos@uni-wuerzburg.de

Gerätebörse

Flachbildschirme abzugeben

Bei der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind 14 Flachbildschirme abzugeben:

- 3 Fujitsu Siemens Scenicview P17-2, 17-Zoll
- 2 Fujitsu Siemens LCD B17-1, 17-Zoll
- 2 Fujitsu Siemens B17-5 Eco, 17-Zoll
- 1 Acer, 17-Zoll
- 3 EIZO FlexScan, 15-Zoll
- 2 HP LCD Color, 15-Zoll
- 1 Belinea, 17-Zoll

Interessierte können sich an Kai Severini wenden, T (0931) 31-82834, k.severini@uni-wuerzburg.de

Toner zu verschenken

Der Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Volkskunde gibt kostenfrei Toner für einen HP Laserjet P3005 ab. Der Toner ist nicht original, aber mit dem Druckertyp kompatibel. Interessenten wenden sich an Monika Schäfer, Sekretariat (Mo-Do 9-13 Uhr), T 31-85608, monika.schaefer@uni-wuerzburg.de

Personalia

Prof. Dr. **Tobias Brixner**, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, hat einen Ruf an die Technische Universität Berlin abgelehnt.

Prof. Dr. **Stefan Bürger**, TU Dresden, wird vom 01.04.2014 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 30.09.2014, auf der halben Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W2 für Kunstgeschichte beschäftigt.

Helmut Celina, Akademischer Rat, Rechenzentrum, ist mit Wirkung vom 01.04.2014 zum Akademischen Oberrat ernannt worden.

Prof. Dr. **Damian Dombrowski**, Akademischer Oberrat, Martin-von-Wagner-Museum, wird für die Zeit vom 01.04.2014 bis 30.09.2014 weiterhin Sonderurlaub unter Fortfall der Leistungen des Dienstherrn zur Wahrnehmung der Vertretung des Lehrstuhls für mittlere und neuere Kunstgeschichte gewährt. Er wird vom 01.04.2014 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 30.09.2014, übergangsweise auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der Besoldungsgruppe W 3 für mittlere und neuere Kunstgeschichte beschäftigt.

Prof. Dr. Dr. **Gerhard Droesser**, Institut für Praktische Theologie, tritt mit Ablauf des Monats März 2014 in den Ruhestand.

Rian Dewhurst, PhD, Beschäftigter im wissenschaftlichen Dienst, Institut für Anorganische Chemie, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 12.03.2014 zum Akademischen Rat ernannt.

Dr. **Birgit Endraß**, Akademische Rätin im Beamtenverhältnis auf Zeit, Universität Augsburg, wird vom 01.04.2014 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 30.09.2014, übergangsweise auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 2 für Informatik (Medieninformatik) beschäftigt.

Prof. Dr. **Martin Fassnacht**, Schwerpunktleiter Endokrinologie und Diabetologie an der Medizinischen Klinik und Poliklinik I wurde während des 58. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie (DGE) in den Vorstand der DGE gewählt. 2017 wird Fassnacht den Kongress der Gesellschaft in Würzburg ausrichten.

Andrea Funk, Doktorandin am Lehrstuhl China Business and Economics, wurde in die Bayeri-

sche Elite-Akademie aufgenommen. Diese Stiftung der bayerischen Wirtschaft bereitet herausragende Studierende in einem studienbegleitenden Programm auf Führungsaufgaben in der Wirtschaft vor.

Tizian Gans wurde mit Wirkung vom 17.03.2014 zum Regierungsinspektor unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe ernannt und dem Referat 5.1 (Bauplanung, Raumverwaltung) der Zentralverwaltung zur Dienstleistung zugewiesen.

Stefan Gorny ist seit 24.03.2014 im Verwaltungsdienst beim Referat 5.2 (Bewirtschaftung der Liegenschaften) in der Zentralverwaltung beschäftigt.

Kristina Hanig, Bibliotheksrätin, Universitätsbibliothek, ist mit Wirkung vom 01.04.2014 zur Bibliotheksoberrätin ernannt worden.

Matthias Kiesel, Student der Humanmedizin, wurde in die Bayerische Elite-Akademie aufgenommen. Diese Stiftung der bayerischen Wirtschaft bereitet herausragende Studierende in einem studienbegleitenden Programm auf Führungsaufgaben in der Wirtschaft vor.

Markus Krieger, Akademischer Rat, Rechenzentrum, ist mit Wirkung vom 01.04.2014 zum Akademischen Oberrat ernannt worden.

Claudia Leppich wird vom 03.03.2014 bis 31.03.2016 an die Universität Würzburg abgeordnet und zur Dienstleistung dem Lehrstuhl für spanische und französische Literaturwissenschaft zugewiesen.

Dr. **Christof Müller**, Privatdozent für das Fachgebiet Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft, in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis im Projekt „Augustinus-Lexikon“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät tätig, wurde mit Wirkung vom 15.03.2014 zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

Prof. Dr. **Jörn Müller**, Institut für Philosophie, wurde mit Wirkung vom 01.03.2014 zum Universitätsprofessor für antike und mittelalterliche Philosophie an der Universität Würzburg ernannt.

Dr.-Ing. **Karsten Schutte**, Akademischer Rat, Physikalisches Institut, wurde mit Wirkung vom 15.03.2014 zum Akademischen Oberrat ernannt.

Dr. **Daniel Šuber**, Lehrkraft für besondere Aufgaben, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 15.03.2014 zum Akademischen Rat ernannt.

Michael Vössing ist seit 17.3.2014 im Verwaltungsdienst bei der Stabsstelle Grundsatzfragen in der Zentralverwaltung beschäftigt.

Dr. **Heinrich Vogel**, Institut für Klinische Epidemiologie und Biometrie, wurde mit Wirkung vom 06.03.2014 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Medizinische Psychologie“ erteilt.

Dr. **Matthias Wieser**, Universitätsprofessor in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis, Institut für Psychologie, wird vom 01.04.2014 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 30.09.2014, weiterhin übergangsweise auf der Planstelle eines Universitätsprofes-

sors der Besoldungsgruppe W 2 für Experimentelle Klinische Psychologie beschäftigt.

Freistellung für Forschung im Sommersemester 2014 bekam bewilligt:

Prof. **Toker Doganoglu**, Ph.D., Volkswirtschaftliches Institut

Eine Freistellung für Forschung im Wintersemester 2014/2015 bekamen bewilligt:

Prof. Dr. **Karl-Heinz Lembeck**, Institut für Philosophie

Prof. Dr. **Johann Rechenmacher**, Institut für Biblische Theologie

Prof. Dr. **Heinz Reinders**, Institut für Pädagogik

Prof. Dr. **Friedrich Röpke**, Institut für Theoretische Physik und Astrophysik

Prof. Dr. **Wolfgang Schneider**, Institut für Psychologie

Prof. Dr. **Fritz Strack**, Institut für Psychologie

Prof. Dr. Dr. **Hans-Georg Ziebertz**, Institut für Praktische Theologie